

Kinderstube für Fische, Molche und Libellen

Vorbildhafte Maßnahmen zu Artenvielfalt im Bereich Sandinsel als Interreg-Projekt.

INTERREG-PROJEKT Die Sandinsel in Hard liegt an der linken Seite der Rheinvorstreckung in den Bodensee. Große Bereiche sind unberührt von Besucherverkehr. Hier finden sich Kinderstuben von Fischen, Libellen, Amphibien oder Vögeln, hier fühlen sich besondere Käfer und anderes Getier wohl.

Über Jahrhunderte waren solche Uferstriche durch ein behutsames Eingreifen der Menschen am Ufer mitbestimmt. Dann ging die Zahl der Berufsfischer drastisch zurück, Flüsse und Bäche wurden verbaut, Naturschutzmaßnahmen brachten weitere Veränderungen.

„Auch was eigentlich sehr gut gemeint war, kam der Natur leider oft nicht entgegen.“ Biologe **Walter Niederer** lebt als Geschäftsführer des Naturschutzvereins Rheindelta im Gebiet und mit dem Gebiet. „Manche früher selbstverständliche Ereignisse bleiben heute aus. Das kann zur Folge haben, dass Lebensräume vieler Tierarten schlicht verschwinden, dass die Kinderstuben für Fische usw. nicht mehr funktionieren.“

Interreg-Projekt

Während der vergangenen vier Jahre hat der Naturschutzverein deshalb mit Unterstützung von Gemeinden, Wasserwirtschaft und Fischerei eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, durch die Kleingewässer aufgewertet wurden. Walter Niederer: „Das Vorhaben war als Interreg-Projekt anerkannt, die EU finanzierte also mit.“

Eine der Maßnahmen, die besonders den Fischen (und in weiterer Folge den Fischern) nützt, ist das Ausbaggern breiter Gräben in den Kieswall, den der Wellenschlag des Bodensees stets vor dem Schilfgürtel aufschüttet. „Bei Hochwasser wie jetzt überschwimmen Fische, die am Schilfgürtel in Flachwasserzonen laichen, diesen Kieswall prob-



Auf der Harder Sandinsel wurden Tümpel freigelegt und wieder mit dem See verbunden.

lemlos. Geht das Wasser rasch zurück, schafft es der Nachwuchs nicht mehr in den See.“ Früher hielten die zahlreichen Berufsfischer solche Gräben als Schifffahrtsrinne frei. Das macht jetzt außer bei den Bootshäfen kaum mehr jemand.

Bei der Harder Sandinsel konnten kleine Tümpel wieder mit dem See verbunden werden. Hier findet die größte noch vorhandene Laubfroschkolonie im Land einen idealen Lebensraum. „Bei Niedrigwasser fühlen sich die Laubfrösche im Bereich des Hörnlebadens in Fußsach wohl. Steigt der Wasserstand im See,

benötigen sie allerdings höheres Land und wechseln über die Fußsacher Bucht zur Sandinsel nach Hard. Diese Entfernung schaffen die Frösche gut.“

Tümpel mit Gummistiefelhöhe

Der Naturschutzverein Rheindelta ist stets darum bemüht, Interessenten und besonders die Kinder mit der Natur im Gebiet vertraut zu machen. Um das Rheindeltahaus Im Böschen auf Harder Ortsgebiet bestehen Tümpel und Teiche, in denen junge Forscher tolle Tiere aufspüren können. „Da achten wir bei der Pflege der Tümpel darauf,

dass das Wasser möglichst ‚Gummistiefelhöhe‘ hat. Dann können Buben und Mädchen mit ihren Netzen ausschwärmen.“

EU-Förderung

Die Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt der Tierwelt auf der Sandinsel sowie in anderen Bereichen des Rheindeltas wurden von deutschen und Schweizer Partnern unterstützt. Deshalb gab es auch die Förderung als europäisches Interreg-Projekt. Die EU übernahm 60 Prozent der Kosten (210.000 Euro), auch das Land Vorarlberg unterstützte den Naturschutzverein Rheindelta.



Wasser in „Gummistiefelhöhe“ bei Weihern nahe dem Harder Rheindeltahaus kommt jungen Forschern entgegen.



Rheindelta-Geschäftsführer Walter Niederer mit einem Kammmolch.